

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 265

Donnerstag, den 12. November 1931

Jahrgang 104

## Tagungspause des Reichswirtschaftsbeirats

### Die Reichsregierung prüft die Ergebnisse der Ausschußberatungen — Keine allgemeine Senkung der Zinsätze, aber Notmaßnahmen für Teilgebiete der Wirtschaft

II. Berlin, 12. Nov. Die Arbeiten der beiden Ausschüsse des Wirtschaftsbeirates „Produktionskosten und Preise“, sowie „Zinsen und Kredite“ sind bereits zu einem gewissen Abschluß gelangt. Die Pläne, die in den zweitägigen Beratungen der Ausschüsse ausgearbeitet wurden, werden jetzt von den zuständigen Ressorts geprüft werden. Der Wirtschaftsbeirat wird infolgedessen eine etwa stägige Pause in seinen Verhandlungen eintreten lassen und erst dann wieder zusammenreten, wenn bei den einzelnen Ministerien Klarheit über die Verwendungsmöglichkeit der verschiedenen Vorschläge gewonnen worden ist. Als Zeitpunkt für die Veröffentlichung der zu erwartenden Verordnung über das Winterwirtschaftsprogramm ist nach wie vor das letzte Drittel des Monats November zu betrachten.

Der Reichspräsident empfing gestern den Reichskanzler zu einem längeren Vortrag über die außenpolitische Lage und den Stand der Arbeiten in den Unterausschüssen des Wirtschaftsbeirates.

#### Zinsproblem und Landwirtschaft

Wie aus Berlin verlautet, besteht innerhalb des Reichskabinetts bereits ein ernst zu nehmender Plan, hinter dem die Minister Schiele, Treviranus, Schlange-Schöningen und Warmbold stehen, der zwar nicht eine allgemeine Konvertierung der inländischen Zinsen betrifft, aber doch für eine bestimmte abgegrenzte Frist, etwa für zwei Jahre eine gesetzliche Kürzung der Zinsen ins Auge faßt, in der Form, daß die Zinsen in verschiedene Gruppen, landwirtschaftliche, industrielle und Handelszinsen eingeteilt werden und daß innerhalb dieser Gruppen wieder eine Art Katalogisierung gleichartiger Gruppen erfolgt. Ausgangspunkt dieses Planes ist, daß bei der Landwirtschaft eine Krise fast unvermeidlich ist, die, wenn sie nicht verhindert wird, nicht nur die Zinsen, sondern auch das Kapital gefährdet. Die Gläubiger stehen also vor der Wahl, entweder einen Teil des Kapitals zu verlieren oder vorübergehend auf einen Teil der Zinsen zu verzichten, allerdings auf einen erheblichen Teil, der bei der Landwirtschaft auf etwa die Hälfte angelegt ist. Nach statistischen Erhebungen beträgt der jährliche Verlust auf jeden Hektar landwirtschaftlich benutzter Fläche rund 40 Mark.

Durch Herabsetzung der Zinslast auf die Hälfte und durch andere Maßnahmen wäre die Landwirtschaft wieder auf eine kaufmännisch gesunde Grundlage geführt, zumal, was ebenso notwendig ist, Hand in Hand, damit auch entsprechende Maßnahmen für die Regelung der kurzfristigen Verschuldung getroffen werden. Die kurzfristige Verschuldung belastet die Landwirtschaft in einzelnen Gegenden, wie in Pommern, mit Zinsen bis zu 21 Prozent. Auch hier soll nach dem Plan Schieles ausgeräumt werden durch die Festlegung von Grundzinsen für die Vergabe kurzfristiger Kredite, die alle Mißförzungsrisiken verbieten und dadurch Zinsätze über 10 Prozent zur Unmöglichkeit machen. Die Väter

dieses Planes glauben ihn trotz der gefährlichen Rückwirkungen, die er auf dem ganzen Kapitalverkehr haben muß, vertreten zu können, weil die landwirtschaftliche Verschuldung im Rahmen der gesamten deutschen Verschuldung nur 6 Prozent ausmacht. Sie wollen für städtische Grundstücke, für die Industrie und für andere wirtschaftliche Zwecke zwar auch eine Herabsetzung der Zinsen in Aussicht nehmen, die sich aber in erheblich bescheideneren Grenzen halten soll. Die Reichsregierung wird sich vermutlich mit diesem Projekt sehr eingehend beschäftigen. Ob es aber gelingt, die Bedenken, die gegen jeden solchen Zwangsangriff bestehen, weil dadurch die Grundlage unserer ganzen Kapitalwirtschaft erschwert würde, zu überwinden, ist einstweilen noch ungewiß.

#### Neue Devisenvorschriften

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist in einer 7. Durchführungsbestimmung zur Devisenverordnung folgendes angeordnet worden: Während bisher der Handel mit ausländischen, an deutschen Börsen nicht gehandelten Wertpapieren genehmigungspflichtig war, soll dies künftig auch für die deutschen Auslandsbonds gelten. Ohne Genehmigung sind nur Anschaffungen für den planmäßigen Anlagebesitz zulässig. Der Erwerb ausländischer Wertpapiere, die in Deutschland amtlich oder im Freiverkehr notiert werden, also insbesondere der internationalen Arbitragepapiere aus dem Ausland, bedarf künftig der Genehmigung, während der Verkehr mit diesen Papieren im Inland auch weiterhin unbefristet bleibt. Bisher war es den Ausländern, die ihre Wertpapiere im Inland verkaufen, möglich, den Erlös dafür ins Ausland übertragbar zu lassen. Derartige Verkaufserlöse bilden von jetzt ab ein gesperrtes Guthaben, das ohne Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle nur zum Ankauf deutscher Wertpapiere verwendet werden darf. Jede andere Verfügung darüber ist genehmigungspflichtig. Die Genehmigung wird nur erteilt werden, wenn das Guthaben in anderen Kapitalanlagen im Inland festgelegt werden soll.

Die Einhaltung der neuen Bestimmungen wird durch entsprechende Strafen gesichert. Schließlich wird klargestellt, daß zu den Verboten, die beim Erwerb fortlaufend der Reichsbank angeboten und abzuliefern sind, auch fällige Zinscheine und ausgeloste oder zur Auszahlung gekündigte Stücke solcher Wertpapiere gehören, die schon bisher anbieterpflichtig waren. Die Verordnung enthält außerdem einige Bestimmungen, wonach eine gerichtliche Entscheidung auf Leistung deutscher Schuldner, zu deren Bewirtung es einer Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle bedarf, mit Prozeß und Zwangsbewirtschaftungsverfahren erst erteilt werden darf, wenn feststeht, ob diese Genehmigung erteilt war oder verjagt ist. Schließlich werden Verstöße gegen die in der 6. Durchführungsverordnung vom 2. Oktober enthaltenen Bestimmungen über den Verkehr mit Gold unter Strafe gestellt.

## Präsident Hoover hält eine Friedensrede

Die wahre Abrüstung ohne Revision der ungerechten Friedensverträge nicht möglich

II. Washington, 12. Nov. Anlässlich des Waffenstillstandstags welche Hoover ein neues Gelingen an dem ein. In seiner Festansprache betonte er, daß die Weltwirtschaftskrise allein durch die Wiedererrichtung des Vertrauens erfolgreich bekämpft werden könne, und zwar müsse das Vertrauen nicht nur zwischen den Menschen, sondern zwischen den Völkern wieder hergestellt werden. Hierzu bedürfe es keiner Verträge, Schriftstücke und bindenden Abmachungen. Es genüge schon das Verständnis eines jeden Volkes für die gestellten Aufgaben.

Die Staatsmänner der heutigen Zeit hätten es mit einer Welt zu tun, in der der Friede nicht allein mit „Entschuldigungen und Vorschriften“ zu erreichen sei. Der Friede ist das Ergebnis der Bereitschaft zur Verteidigung der gegenseitigen Schlichtung von Gegensätzen und der dynamischen Entwicklung der Kräfte des guten Willens. Der Friede ist das Ergebnis jenes feinen Gleichgewichts zwischen diesen beiden Motiven und ein Zeichen des Wirklichkeits-sinnes, der aus der menschlichen Erfahrung geboren ist. Der Friede ist ein Idealismus, der aus den höchsten menschlichen Bemühungen um internationale Gerechtigkeit entspringt.

Die „New York Evening Post“ glaubt diesen Worten entnehmen zu können, daß Hoover auf die Notwendigkeit der Revision der Friedensverträge anspielte. Hoover habe sich Vorahs These zu eigen gemacht, nach der die wahre Abrüstung ohne Revision der Verträge unmöglich sei.

## Keine Klärung der Ausschußfrage in Paris

II. Paris, 12. Nov. Botschafter Francois Ponce hat am Mittwoch wieder eine längere Unterredung mit Laval, der ihm genaue Richtlinien für seine Besprechungen mit der Reichsregierung gab. Francois Ponce ist gestern nachmittag wieder nach Berlin abgereist. Der französische Standpunkt in der Frage der Einberufung des W.Z.-Ausschusses hat sich bisher nicht geändert. Man ist angeblich wohl bereit, den deutschen Privatschulden bei der Prüfung der Zahlungsfähigkeit des Reiches Rechnung zu tragen, weigert sich aber nach wie vor, dem Ausschuss erweiterte Vollmachten zu erteilen.

Die großen Pariser Blätter stellen noch einmal geschlossen und wie auf höheren Befehl fest, daß die Verhandlungen, die seit einiger Zeit zwischen dem deutschen Botschafter von Hoeft im Auftrage der Reichsregierung und den verantwortlichen französischen Ministern gepflogen werden, keinerlei Fortschritte gemacht haben. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen beständen nach wie vor in der Frage der Zuständigkeit des Baseler Untersuchungsausschusses, die die Reichsregierung erweitert sehen möchte. Frankreich lehne diese Erweiterung ab, da es hierin ein stillschweigendes Zugeständnis seinerseits erblicken würde, die privaten Schulden mit den Reparationen auf gleichen Fuß zu stellen oder ihnen sogar den Vorrang zu geben.

## Tages-Spiegel

Der Wirtschaftsbeirat hat sich auf eine Woche vertagt, um der Reichsregierung Zeit zur Prüfung der von ihm geleisteten Arbeit zu geben.

Die Reichsregierung plant keine allgemeine Senkung des festen Zinsfußes, sondern wird sich vermutlich mit Zinsabbau-Verordnungen für einige besonders notleidende Teilgebiete der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft begnügen.

Frankreich beharrt auf seinen Bedingungen für den beratenden Sonderausschuß. Die Pariser Verhandlungen sind damit auf dem toten Punkt angelangt.

Präsident Hoover hielt anlässlich des Waffenstillstandstages in Washington eine Friedensrede, in welcher er auf die notwendige Revision der Verträge anspielte.

In Athen kam es bei einer Kundgebung für die Freiheit Ägyptens zu einer Straßenschlacht. 20 Studenten und Polizisten wurden verletzt.

Bei politischen Zusammenstößen in Neumünster und Lügau im Erzgebirge wurden von Kommunisten zwei Nationalsozialisten getötet und einundzwanzig verletzt. In Köln löste die Polizei einen nationalsozialistischen Umzug auf.

In Konstanz wurde ein mit antisozialistischen Flugblättern beladenes Flugzeug von der Polizei beschlagnahmt. Der deutsche Flugzeugführer war von aus Frankreich eingereisten Antisozialisten zu einem Propagandaflyng über Italien angeworben.

## Antifaschistische Umtriebe in U. S. A.

### Bombenanschlag auf einen italienischen Konsul

II. New York, 12. Nov. In vielen Teilen der Vereinigten Staaten fanden erneut Kundgebungen gegen den Faschismus statt. In Soranton im Staate Pennsylvania explodierte vor dem Hause des italienischen Vizekonsuls eine Bombe, wobei die vordere Front des Gebäudes fast völlig zerstört wurde. Der Konsul, seine Frau und 18 weitere Personen wurden verletzt. Die Gewalt der Bombe war so stark, daß alle Häuser im Ausländerviertel mehr oder weniger schwer beschädigt worden sind.

## England und die Abrüstungsfrage

II. London, 12. Nov. Sir John Simon hielt am Mittwoch seine erste Rede in seiner Eigenschaft als Außenminister vor der Völkerbundsversammlung in Birmingham. Er sprach sich außerordentlich hoffnungsvoll über den mandatschürischen Streitfall aus und erklärte, daß er ein Anhänger des Völkerbundes sei. Wenn die Zivilisation keine Mittel zur Herabsetzung der Rüstungen finde, so gehe sie einer endgültigen Katastrophe entgegen. Der moderne Krieg sei ein Fluch für Sieger und Besiegte. Der Weltkrieg habe die Lehre von den Rüstungen als Friedensgarantie zerstört. Eine allgemeine Abrüstung der großen Nationen der Welt würde eine viel größere Garantie für den Frieden schaffen und die finanziellen Lasten, die die Nationen zu tragen haben, erleichtern. Die Welt lerne, daß es nicht genüge für den Frieden zu beten, wenn man nicht gleichzeitig praktische Mittel zur Förderung des Friedens finde.

## Die Pariser Ratstagung

II. London, 12. Nov. Außenminister Sir John Simon wird am Montag zur Teilnahme an den Beratungen des Völkerbundsrates über die mandatschürische Frage nach Paris fahren. Die Washingtoner Regierung hat den amerikanischen Botschafter in London beauftragt, während der Sitzung des Völkerbundsrates in Paris anwesend zu sein.

### Waffenstillstand an der Nonni-Brücke

Die beiderseitigen Streitkräfte im Gebiet der Nonni-Brücke haben auf Grund eines Abkommens zwischen dem chinesischen Oberbefehlshaber Maifangshang und dem japanischen Konsul in Tientsin einen Waffenstillstand abgeschlossen.

### Japanische Kreuzer zum Schutze Tientsins

Der japanische Admiralstab teilt mit: Im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in Tientsin hat der japanische Admiralstab mit Erlaubnis der Regierung 4 Kreuzer nach Dairen entsandt, um dort fahrbereit zu sein. Falls der Schutz der Japaner in Tientsin notwendig werden sollte, werden die Kriegsschiffe aus Dairen nach Tientsin auslaufen. Der japanische Admiralstab erklärt, daß eine weitere Verstärkung der japanischen Seestreitkräfte in Dairen beabsichtigt sei.

## Das Sparprogramm der Reichspost

— Berlin, 11. Nov. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat ein Sparprogramm angenommen, das eine Einsparung von 100 Millionen Reichsmark im Betriebe der Deutschen Reichspost vorsieht. Der Gesamtwert der Reichspost umfaßt 2,5 Milliarden Reichsmark. Die Einsparung der 100 Millionen soll wie folgt vorgenommen werden: 60 Millionen auf dem Gebiete der Sachausgaben, 15 Millionen bei den Personalausgaben, 6 Millionen durch Minderüberweisung an das Reich infolge des Einnahmerückganges, 19 Millionen durch Kürzung übertragbarer Titel. Ueber Gebührensenkung bei der Reichspost liegt ein Beschluß des Verwaltungsrates bisher nicht vor.

## Zinsfußabbau?

Zu dieser Frage schreibt der bekannte Volkswirtschaftler Dr. Adolf Weller-München in der „Frankfurter Zeitung“ u. a.: Ein gewaltsamer Eingriff in das Zinsgefüge mit dem Ziele, den landesüblichen Zins herunterzudrücken in einer Zeit, wo unsere Kapitalverknappung täglich größer wird, hätte nur Bedenken gegen sich, er könnte leicht zum Todesstoß für die deutsche Volkswirtschaft werden. Es ist ein Irrtum, der ebenso gefährlich ist wie der Inflationsirrtum — mit dem er sich in seinen Folgen vereinigt —, wenn man glaubt, daß das Fehlen von Kapital ersetzt werden könne, wenn man durch künstliche Herabsetzung des Zinses unser „latentes Kapital“ — so nennt man leicht irreführend die vielen Maschinen und Fabriken, die wir gebaut haben und nicht benutzen können — in Tätigkeit setze. Sicher erreicht wird nur, daß die knapp vorhandene Kapitaldisposition nicht mehr über einen entsprechend hohen Zins dahin gelenkt wird, wo man sie volkswirtschaftlich am dringendsten gebraucht, wo sie also auch am besten an neuer Kapitalbildung mitwirkt; Fehldispositionen, Verwischung von Kapital, Unordnung am Geld- und Kapitalmarkt, Verstärkung des Preisgefüges sind damit unvermeidlich verbunden, die Mikrokrämie steigt, der letzte Rest des Vertrauens der Kapitalisten im In- und Auslande muß schwinden; der Appetit nach staatlicher „durchgreifender Hilfe“ wird wachsen, eine Schranke ohne Ende ist in Tätigkeit gesetzt worden.

Zusätzliche Krediterschöpfung mag der Volkswirtschaft unter Umständen gute Dienste leisten, aber nicht als erstes Mittel, um eine darniederliegende Volkswirtschaft wieder aufzurichten, das käme einem Sabotageakt gleich, sondern nur dann und auch dann nur in beschränktem Maße, wenn eine im Aufstieg befindliche Volkswirtschaft vorübergehend besonderer Stützen bedarf. — Gewiß, das Volk will Taten sehen, aber die Tat kann nicht darin bestehen, daß man der Stille der Inflation, die vermehrte Einkommen aus dem Nichts schaffen will, entgeht, um der Gefahr des vermehrten Kapitalabbaus aus dem Nichts zum Opfer zu fallen. Die Tat kann nur darin bestehen, daß wir die letzten Reste unserer wirtschaftlichen Kraft mobilisieren durch Abbau des Protektionismus und durch schleunigste Auflockerung der organisatorischen Bindung. Wenn dann noch das Ausland endlich einseht, daß unser Schicksal sein Schicksal ist, dann wird eine nachhaltige Senkung des Zinsfußes um so schneller zu erwarten sein, je weniger Zwang angewandt wird.

## Lebensmittelmangel in Leningrad

### Sturm auf Buttergeschäfte

11. Moskau (über Kowno), 11. Nov. Nach der teilweisen Aufhebung der Butterzwangswirtschaft kam es in Leningrad zu einem Sturm auf Buttergeschäfte, deren Vorräte im Nu ausverkauft waren. Die Miltz mußte eingreifen. Es wurde festgestellt, daß die Butter zu Spekulationszwecken gekauft worden ist. Eine Anzahl der Käufer wurde verhaftet. Die Läden werden jetzt von der Miltz bewacht.

# Wandlung der russischen Außenpolitik

## Die Abberufung des Botschafters Brodowski — Neue Verschärfung des russischen Außenhandelsdefizits — Ständige Steigerung der Deutschlandeinfuhr

Von Dagobert Pahlen, a. St. Moskau.

Die Abberufung des Botschafters Brodowski aus Berlin zu Ende November kann als bedeutsames Zeichen einer Wandlung der russischen Außenpolitik gar nicht überschätzt werden. Brodowski war in Berlin unter den drei Botschaftern Kopp, Krestinski und Schintshuk die Seele der russischen Deutschland- und Jahre hindurch auch der russischen Westeuropapolitik. Ueber der nützlichen Förderung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen durch diesen energiegelassen und kraftvollen Politiker, der zusammen mit Matschuh auch die Voraussetzungen für Rapallo geschaffen hat, darf man seine heftige prowestliche Politik und seine feste, nur durch Stresemanns Geschmeidigkeit erträglich gebliebene Haltung während der Zeit des deutsch-russischen Konfliktes um die Handelsvertretung im Jahre 1925 nicht vergessen. Dieser entschlossene Sowjetkämpfer wird jetzt aus Deutschland und aus der Außenpolitik überhaupt zurückgezogen. Er bekommt wahrscheinlich den hohen Vertrauensposten eines Gesandten der Union der SSSR bei der Ukraine in Charlow. Der Entschluß kann dem russischen Außenkommissariat nur gekommen sein im Zusammenhang mit den geringer gewordenen marginalschen Ansichten in Deutschland, die naturgemäß auch durch den Charakter der Berliner Vertretung der Union der SSSR herbeigeführt werden müssen.

Die Neuanpassung an die veränderte Lage in Westeuropa bereitet sich im Moskauer Außenkommissariat schon seit langem vor. Die leidenschaftliche Bewegung um den Fünfjahresplan, seine Ergebnisse in Form von Industrieanlagen, die als Vorergebnisse der leistungsfähigsten Länder der Erde an Großzügigkeit, Zweckmäßigkeit und Umfang in der Welt gegenwärtig ungleich dastehen, gibt allen Wirtschaftstragern nach und nach ein hartes Uebergewicht. Das heißt natürlich nicht, daß die Sowjets sich von ihren Anhängern abwenden. Sie bleiben mit ihrer Revolution, der Revolution, innig verbunden, unterwerfen sich aber zeitweilig dem Zwang zur politischen Schonung jener Staaten, die für den Sowjet-Außenhandel unentbehrlich sind. Ausfuhr ist für sie der einzige Weg, auf dem die Russen zur Bezahlung der Industrieanlagen, die sie nicht aus eigenem Ertrich können Devisen gewinnen.

Die von den Sowjet-Politikern so freudig begrüßte Weltkriege laut die schwachen Kräfte, die Rußland heute für seinen Aufstieg einlegen kann, noch weiter ab. Heute arbeitet Rußland schwerer als jemals im letzten Jahrzehnt, erzielt neue Höchstleistungen hinsichtlich der Menge seiner Ausfuhr und vereinnahmt dafür dennoch wesentlich schwächere Beträge. Nach der amtlichen russischen Handelsübersicht über die ersten acht Monate des laufenden Jahres — die neuesten Ziffern! — stiegerte Rußland seine Ausfuhr auf 12,2 Millionen Tonnen und löste dafür 434,5 Millionen Rubel; in der gleichen Zeit des Vorjahres bekam es aber für nur 11,8 Millionen Tonnen noch 530,9 Millionen Rubel. Da die Mengensteigerung der russischen Ausfuhr den Preisverfall nicht wettmachen konnte, gestaltete sich im laufenden Jahre die Außenhandelsbilanz Rußlands in starkem Grade passiv. Acht Monate Außenwirtschaft schlossen im Vorjahr mit einem Minderertrag von 87 Millionen Rubel ab; im gleichen Zeitraum dieses Jahres vergrößerte sich der Fehlbetrag im Außenhandel auf den sehr erheblichen Betrag von 210 Millionen Rubel. Das geschah trotz einer außergewöhnlichen Steigerung der russischen Ausfuhr im August, der die Mengen-Rekordleistung von 2,6 Millionen Tonnen erbrachte, für

die aber nur 70 Millionen Rubel gewonnen werden konnten, während im Januar 1930 nur 794 000 Tonnen noch mit 71 Millionen Rubel bezahlt worden waren. Eine besondere Bemerkung der Lieferstaaten über das russische Außenhandelsdefizit ist trotzdem nicht begründbar, weil russische Rechnungen im schlimmsten Fall stets noch mit Naturalieferungen abgegolten werden können, die in jeder Volkswirtschaft leichtes Unterkommen finden.

Das Schwergewicht der Einfuhr nach Rußland liegt auf Maschinen, Chemikalien, Textilzeugnissen, Eisen- und Stahlwaren, Elektrotechnik und Feinmechanik. Der wichtigste Lieferstaat ist in diesem Jahre Deutschland, weil Rußland sich infolge seiner Devisenschwäche zur vollen Ausschöpfung der Kredite und Bürgschaften von Reich und Ländern entschließen mußte, die für die Belegung der deutschen Wirtschaft in Kraft gesetzt worden sind. Verfolgt man die Auftragsbewegung beispielsweise durch die chemische Industrie, so ergibt sich eine Steigerung des deutschen Anteils dem Werte nach von 50,7 auf 87 Prozent, wobei Frankreich der Hauptleidtragende war; denn sein Anteil sank von 21,7 auf nur 0,2 Prozent. Aus dieser Ziffer ragt die politische Hand der Sowjets hervor, die das wirtschaftlich Angenehme mit dem politischen Nützlichen, dem Druck auf Frankreich, zu verbinden wußte und damit tatsächlich den Erfolg der Anbahnung russisch-französischer Verhandlungen verzielte.

Überprüft man, was den anderen Ländern, von denen auch England und Amerika einen bedeutenden Ausfall erlitten, von den Aufträgen des Chemietruks überaupt noch geblieben ist, dann ergibt sich folgendes Bild: Die Bestellungen an Zentrifugalmaschinen, Filter, Autoklaven, Gasgeneratoren, Drehmaschinen und Gesteinsmühlern, Nitroammoniumeinrichtungen und Trockenapparaten gingen vollständig an Deutschland, Pumpen wurden ebenso wie Kompressoren und Aufgebälge mit 99 v. H. und mehr, Röhren, Armaturen und keramische Artikel mit 98 und Preßen mit 81 v. H. an Deutschland gegeben. Es hatte also alle schweren Maschinen für die chemische Industrie Rußlands zu liefern. Die Kredit- und Bürgschaftspolitik gestaltete sich demnach für Deutschlands Wirtschaft zu einem großen Erfolg, der in wichtigsten Industriezweigen überaupt die Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Erzeugung gewesen ist und Hunderttausenden hochqualifizierter deutscher Arbeitnehmer ihren Arbeitsplatz gesichert hat.

Das sind Vorteile der deutsch-russischen Wirtschaftsverflechtung. Es gibt natürlich auch Nachteile. In Deutschland spricht man viel vom Risiko des Rußlandgeschäftes wegen der politischen Verhältnisse des Landes. Dieser haben sie sich bei der Handelsabwicklung nicht ausgewirkt. Unsere Wirtschaft verlor in diesem Jahre allein am englischen Pfundkurs und vorher an den amerikanischen Zusammenbrüchen mehr als im ganzen letzten Jahrzehnt an der Handelsabwicklung mit Rußland, obwohl es sich auch bei diesem um Milliardenbeträge gehandelt hat. Die Gefahren der Rußlandslieferungen liegen nicht so sehr in der Rechnungsabwicklung der Gegenwart wie in Wettbewerbsmöglichkeiten einer neuzeitlichen russischen Industrie der Zukunft. Das heißt in frühestens fünfzehn bis zwanzig Jahren. Diese Gefahr ist jedoch nicht durch Deutschland zu bannen. Sie müßte eine Sorge der Weltindustrie sein. Die sorgt sich aber nicht, sondern die will liefern.

## Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland das „Calwer Tagblatt“.

# KAMPF OMEGA

Roman von Kurt Martin  
Nachdruck verboten  
Copy right by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Komitato lächelte verbindlich. „Herr Dr. Klüber, Sie meinen, in dem Toten vielleicht einen Bekannten zu finden?“  
Klaus wehrte lässig. „Nein, das nicht. Es kam mir nur so ein Gedanke.“

Komitato sprach langsam: „Vielleicht mutmaßen Sie, daß dieser Vorfall mit dem Diebstahl der Geheimpapiere Ihres Vaters zusammenhängt?“

„Nein.“

„Aber es könnte doch der Fall sein.“

„Aus wor übernahmst du?“

„Oh, es ist natürlich eine etwas gewagte Schlussfolgerung. Ursache dazu gab mir Ihre Frage an den Kellner.“

„Wer ist der Mann mit der Narbe?“

„Es ist wirklich belanglos. — Ein Bekannter unserer Gehilfin. Ich hörte, er sei nach Polen gefahren.“

„Und da meinen Sie, gerade er müsse nun der Tote sein?“

„Es war eine augenblickliche Eingebung, die mich zu der Frage veranlaßte.“

„Vielleicht hätten Sie recht haben können!“

Klaus suchte in den Augen des Japaners zu lesen. Aber er stieß auf ein undurchdringliches, verbindliches Lächeln. Dies Lächeln vermehrte jeden Einblick in das wahre Empfindungsleben des Mannes.

„Vielleicht — ja!“

Der Zug fuhr in Nemirzydz ein. Hier war ein längerer Aufenthalt. Der Zug kreuzte sich mit dem von Warschau kommenden Gegenzug. Klaus erhob sich. „Man könnte doch ein wenig an die Luft gehen. Die Beine werden einem ganz steif.“

Komitato stimmte ihm bei. „Sie haben vollkommen recht. Ich schließe mich Ihnen an.“

Gemeinsam begaben sie sich hinaus auf den Bahnsteig. Die Lampen verbreiteten nur eine trübe Helligkeit. Drüben

auf einem andern Gleis war eben ein Zug von einer Nebenlinie eingefahren. Menschen eilten hinüber und herüber. Und dann kam der Warschauer Gegenzug, auf dem Gleise gegenüber, am gleichen Bahnsteig. Der Zug war gut besetzt, Klaus und Komitato standen nahe dem Speisewagen des Gegenzuges. Sie traten näher, um die Reisenden, die drin beim Essen saßen, zu mustern.

Plötzlich durchfuhr es Klaus. „Wer ist dort? — Dort am dritten Tisch, der Herr allein, das ist doch Gaston Lantroit, der Vater!“

Komitato sprach an seinem Ohr: „Ja, das ist Lantroit!“

Klaus merkte immer noch auf den Mann da drin im Speisewagen des Gegenzuges. — Wie kam Gaston Lantroit herher? — Gestern abend sprach er noch mit ihnen im Theater. Und jetzt sah er hier im Gegenzug, der von Warschau kam? — Wann mußte er dann hierher gefahren sein, um jetzt zurückreisen zu können? — Nachts nach dem Theater ging kein Zug mehr, den er hätte benutzen können. — Wie also nur der Zug 8.20 Uhr früh, mit dem War Ohlemar gefahren war. — Ja, wenn Lantroit mit diesem Zuge gereist war, dann konnte er sich jetzt schon wieder auf der Rückreise befinden. — Wo aber war Lantroit gewesen? — In Warschau? — Und doch hatte er hinterlassen, er fahre nach Paris? — Was sollte das? — Komte dem Vater von diesem Menschen Gefahr drohen? — Er sah sich nach Komitato um. Der aber war nicht mehr zu sehen. Da überlegte er rasch. Sollte er die Kriminalpolizei dahem verständigen? — Oder lieber den Detektiv? — Ja, dem wollte er ein Telegramm senden, und zwar von hier aus, aus Nemirzydz. Sie sollten dahem zunächst nicht wissen, wo er sich befand. Der Brief, den er dem Vater vor seiner Abreise gesandt hatte, würde ihn und Ruth über sein Fernbleiben beruhigen. — Er hielt einen vorbestehenden Fernbeamten an: „Wann fährt der Schnellzug nach Warschau ab?“

„In zehn Minuten.“

Eben glitt der Gegenzug in die Nacht hinaus. Klaus lief eilig hinüber zum Bahnhof, und mit vielen guten Worten und einem reichlichen Trinkgeld erreichte er es, daß man ihm das Telegramm zur Beförderung abnahm. Er kam gerade noch im letzten Augenblick zurück zu seinem Zug. Im Speisewagen fand er den Japaner nicht. Da begab er sich nach dem dritten Wagen zurück, in dem er auf Komitato gestoßen war. Er suchte alle Abteile ab: aber von

Komitato war nichts zu sehen. Schließlich wandte er sich an den Schaffner, der gerade durch den Gang kam.

„Sagen Sie, sah hier in einem der Abteile nicht ein fremdländisch aussehender Herr, ein Japaner?“

„Nichtig, mein Herr! Der sah dort im dritten Abteil. Er war dann in den Speisewagen gegangen.“

„Ja, aber dort finde ich ihn jetzt nicht mehr.“

„Der ist ja in Nemirzydz ausgestiegen.“

„Was, ausgestiegen?“

„Ja, er hatte es sich plötzlich anders überlegt, hatte eigentlich eine Karte bis Dobromierzsee; aber es muß ihm hier etwas durch den Kopf geschossen sein. Er kam plötzlich vom Bahnsteig herein in den Wagon, holte Tasche, Hut und Mantel, flog wieder aus und in den Warschauer Gegenzug hinein.“

„Ihren Sie sich da nicht?“

„Ausgeschlossen! Ich rief ihn ja an. Ich wußte doch, daß er nach Dobromierzsee wollte. Er hatte sich zuvor noch ganz genau bei mir erkundigt, wann wir in Dobromierzsee ankommen würden.“

„Und dann ist er in den Gegenzug gestiegen?“

„Wie ich sage, mein Herr. Ich rief ihn an. Herr, das ist ja der Gegenzug; Sie wollen doch nach Dobromierzsee!“

„Er aber winkte mir ab und flog drüben in den Zug.“

„So, so! — Ich danke Ihnen.“

Klaus suchte sein Abteil auf. Er überdachte das eben Erlebte. Komitato wollte also nach Dobromierzsee! Er hatte sich sogar genau nach der Ankunftszeit erkundigt und änderte jetzt plötzlich seine Pläne, fuhr zurück. Das, was er von Warschau erzählt hatte, war natürlich gelogen. Wer was hatte ihn nun bewogen, umzukehren? — Sollte es ihn, mit Professor Klübers Sohn im gleichen Zuge zu reisen? — Sollte er sein Reiseziel nicht verraten? — Oder war es eine andere Ursache, die ihn bewog, nicht weiterzufahren, sondern umzukehren? — War es Lantroit? — Sollte Komitato ihn, Klaus Klüber, irreführen, dann hätte er doch lieber den Bahnsteig nicht mit ihm aufgesucht; er wäre dann doch besser im Speisewagen sitzen geblieben und hätte, während sich die Züge gegenüberstanden, die Fahrtrichtung gewechselt.

# Nus Stadt und Land

Calw, 12. November 1931.

## In den Calwer Gemeinderatswahlen

Wie schon mitgeteilt, haben sich die drei bürgerlichen Parteien, Deutsche Demokratische Partei, Deutschnationale Volkspartei und Deutsche Volkspartei auf die Aufstellung eines gemeinsamen Wahlszettels geeinigt. Die Vertreter dieser drei Parteien werden am Freitagabend wieder zusammenreten, um die endgültige Aufstellung der Kandidaten zu beschließen. Es sollen außer den Kandidaten der genannten Parteien noch Kandidaten des Zentrums und des Christlichen Volksdienstes auf den Wahlszettel genommen werden. Zu wählen sind 10 Gemeinderäte; 20 Kandidaten werden von den fünf Parteien aufgestellt werden. Der Wählerschaft wird also noch eine reiche Auswahl bleiben. Wie man hört, haben von den ausscheidenden Gemeinderäten mehrere auf eine Wiederwahl zum Voraus verzichtet, so daß verschiedene neue Männer in den Rathsausschuss einzutreten werden. Es hat deshalb eine starke Suche nach Kandidaten eingesetzt, die vielfach ohne Erfolg verlief, ja hin und wieder zu einem heiteren Wettrennen der Parteien führte. Es gibt Kandidaten, die nicht bloß von einer sondern von mehreren Parteien ohne Rücksicht auf die feierliche Parteizugehörigkeit begehrt sind. Auch ein Zeichen der Zeit. In früheren Jahrzehnten wäre dies in solchem Ausmaß nicht möglich gewesen.

## Die Querselbst-Stafette durch Württemberg Auch der Calwer Reit- und Fahrverein beteiligt sich

Der Landesverband der ländlichen Reit- und Fahrvereine wird am nächsten Sonntag seinen diesjährigen großen Stafettenritt veranstalten. Im Gegensatz zu früher werden diesmal Strafen vermieden. Es wird querselbst im Galopp geritten. Die Hauptstrecke führt von Pforzheim über Weil der Stadt, Leonberg, Dillingen, Feuerbach, Stuttgart und weiter über Tübingen, Albstadt, Balingen, Reutlingen, Ulm, Biberach, Sigmaringen nach Ravensburg. Ein Seitenarm von Crailsheim über Ellwangen, Aalen, Gmünd, Göppingen, Kirchheim mündet bei Nürtingen in den Hauptarm. Der 2. Seitenarm führt von Heidenheim, Ulm, Biberach, Sigmaringen nach Ravensburg. Im ganzen werden 40 Vereine mit ungefähr 300 Reitern in den Sattel steigen, um die insgesamt etwa 471 Kilometer langen Stafettenstrecken zu bewältigen.

Wie uns von der Leitung des Calwer Reit- und Fahrvereins zu dieser Veranstaltung mitgeteilt wird, ist dem Verein ein Abschnitt in der Hauptstafettenstrecke zugewiesen worden. Die Hauptstafette beginnt bekanntlich in Pforzheim. Sie wird zunächst vom Neuen Reiterverein Pforzheim durch den Hagenhies bis Tiefenbronn geritten und dort der Stab an den Reiterverein Wartbergshof übergeben, der ihn bis zur Höhe Südwestwärts von Nauen a. d. Würm bringt. Hier erfolgt die Übernahme durch den Reit- und Fahrverein Calw. Der Verein besorgt die Fortführung der Stafette bis zum Postamt Weilderstadt in drei Staffeln. Der erste Abschnitt erstreckt sich rechtsseitig der Würm bis zur Markung Drei Linden, der zweite bis zur Weggabelung unweit des Südoftausgangs der Gemeinde Merlingen, der dritte linksseitig der Würm bis zum Postamt Weilderstadt, wo der Reit- und Fahrverein Weilderstadt den Stafettenstab in Empfang nimmt. Der Verein dürfte am Sonntag früh um 7 Uhr den Stab, eine 40 Zentimeter lange Wäsche, übernehmen und um 8.30 Uhr in Weilderstadt weitergeben.

Im Durchschnitt haben die Reiter den Kilometer in zwei Minuten 45 Sekunden zurückzulegen, bei dem z. T. kumpfigen Gelände im Würmtal eine anspruchsvolle Leistung. Die Reitstrecken sind mit roten Fähnchen markiert und werden von einem Streckenleiter überwacht, der die Verantwortung für die ordnungsmäßige Durchführung der Stafette trägt. Die mit zahlreichen Botschaften an die dortige Stadtgemeinde und Reitervereine versehenen Stafettenfahne werden am Sonntag nachmittag in Tübingen eintreffen und an ihrem Endziel feierlich übergeben werden. Durch diese großartige Veranstaltung wird erneut das Augenmerk des Landes auf die Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit des deutschen Pferdes und den Wert der Reitervereine, die hier ihre Mitglieder für einen gemeinsamen, idealen Zweck einsetzen, gelenkt. Gewiß wird ebenso wie bei dem letztjährigen großen Reichsstafettenritt durch Württemberg auch hener wieder die Stafettenstrecke von Zuschauern umfüllt sein.

## Vom Rathaus Altensteig

Der Vorsitzende stellte in der letzten Sitzung des Gemeinderates die Frage, ob und evtl. wie im kommenden Waldwirtschaftsjahr in den Stadtwäldern der Holzeinschlag vorgenommen werden soll, zur Beratung. Er gab zu Eingang der Beratung einen eingehenden Überblick über die derzeitige Lage am Holzmarkt und teilte dabei das Wesentlichste aus den Vorträgen und Besprechungen bei der in Ragold stattgefundenen Waldbesitzerverbands-Versammlung mit.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, im Waldwirtschaftsjahr 1931/32 mit dem Holzeinschlag, so gut als möglich, zurückhalten, da bei den Verkäufen zu den derzeitigen Preisen sich wohl noch ein kleiner Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben ergibt, der Holzwert aber nicht bezahlt ist, so daß tatsächlich ein großer Substanzverlust eintritt. Es wurde vorgeschlagen, sich zunächst über den Holzbedarf in der hiesigen Gegend nähere Kenntnisse zu verschaffen und darnach den Holzeinschlag einzurichten. — Der bisherige Ortsbautechniker, Oberamtsbaumeister Köbele, hat beim Oberamt beantragt, ihm das Amt des Ortsbautechnikers abzunehmen und dasselbe dem neu gewählten Stadtbaumeister zu übertragen. Da nun Stadtbaumeister Weber ständig angestellt ist, entspricht der Gemeinderat dem Antrag. — Die Firma Gebrüder Theurer, mit welcher die Stadt einen besonderen Stromlieferungsvertrag abgeschlossen hat, ersucht um Ermäßigung der Grundgebühr und des Arbeitspreises. Der Gemeinderat konnte sich jedoch nicht entschließen, diesem Gesuch stattzugeben, da von Gebrüder Theurer seit Bestehen des Vertrags nur sog. Spitzenstrom abgenommen, im übrigen nur Strom geliefert wurde und inzwischen in dem von der Stadtgemeinde mit dem G. E. abgeschlossenen neuen Stromlieferungsvertrag die von der Stadt zu zahlende Grundgebühr erhöht werden mußte. — Das Stadtbauamt hat festgestellt, daß die Ueberdeckung des Seitengrabens vom Heubäckerhof bis zum Beginn der Eisenbetondecke derart schlecht ist, daß sie nicht mehr länger in diesem Zustand belassen werden kann. Es werden mehrere Verfahren für die Reparatur vorgeschlagen. Mit Rücksicht auf die derzeitige finanzielle Lage wurde beschlossen, die Decke mit vorhandenen alten Eisenträgern zu verstärken und später, wenn sich die Wirtschaftslage wieder gebessert hat, den in Frage stehenden Teil mit einer Eisenbetondecke zu versehen. — Das Eichamt Calw fragt an, ob die Stadt beabsichtige, die Bodenbrückenwaage noch in diesem Frühjahr durch eine neue zu ersetzen. Der Vorsitzende führte aus, über die längst nachgeforderte Schulaufnahme-Genehmigung sei immer noch nicht entschieden. Die neue Bodenbrückenwaage könne daher noch nicht ausgeführt werden. — Das Schulgeld für den gastweisen Besuch der Hauswirtschaftsschule, das bisher pro Monat 3 M betrug, wurde mit Rücksicht darauf, daß auch Minderbemittelte die Hauswirtschaftsschule besuchen, denen die Bezahlung des bisherigen Schulgeldes bei den derzeitigen Verhältnissen sehr schwer fällt, auf 3 M pro Vierteljahr ermäßigt. — In der Sitzung der Ortsfürsorgebehörde wurde nach Beratung mehrerer Fürsorgefälle auch eine Uebersicht über die Beschäftigung der Wohlfahrtsverbände gegeben. Das vom Stadtbauamt übergebene Verzeichnis über die Wohlfahrtsverbände, in welchem 26 Namen eingetragen sind, wurde vorgelesen und im einzelnen darüber Beschluß gefaßt, welche Wohlfahrtsverbände als fürsorgebedürftig weiter beschäftigt werden sollen.

## Vom Tierfährverein

Zum ersten Male veranstaltet die Ortsgruppe Calw des Württembergischen Tierfährvereins einen Vortragsabend. Am nächsten Samstag wird der Schriftleiter des Vereins, Reallehrer Rau, im Bad. Hof, einen Vortrag über die Frage: „Warum Tierfähr“ halten und an Hand von guten Lichtbildern auf die Aufgaben des Tierfährvereins hinweisen.

\*

Pfalzgrafenweiler, 11. Nov. Das Gasthaus „zur Linde“ wurde gestern ohne Grundstücke und ohne Inventar um den Preis von 2000 RM. von Jakob Wurster-Kohlmühle im Auftrage seines Bruders Friedrich Wurster in Neuworf erworben.

St. J. Freudenstadt, 11. Nov. Die Kaiserswerther Schwestern beabsichtigen, auf dem Anwesen von Gärtner Burkhart an der Kanterbadstraße ein Schwesternerholungsheim zu erstellen, das den Namen Theodor Fiedner-Heim führen soll. Mit dem Bau dieses Schwesternheims, der errentlicher Weise eine wesentliche Belebung der Bautätigkeit mit sich bringt, soll im Frühjahr begonnen werden.

St. J. Ludwigsburg, 11. Nov. Auf dem Bahngleis zwischen Ludwigsburg und Asperg, südlich von Engelsheim, wurde in vergangener Nacht eine stark zerstückelte männliche Leiche aufgefunden. Die amtliche Untersuchung ergab, daß es sich um einen schon längere Zeit schwerkränkelnden Geschäftsmann aus einem Bezirksort handelt, der freiwillig den Tod gesucht hat.

St. J. Stuttgart, 11. Nov. Staatsminister a. D. Professor Dr. von Pistorius wurde aus Anlaß seines 70. Geburtstages zum Ehrenbürger der Technischen Hochschule ernannt.

St. J. Pforzheim, 11. Nov. Gestern morgen ereignete sich in der Pfalzstadt ein schwerer Unglücksfall. Der 52 Jahre alte Bürodiener Emil Lutz wollte mit seinem Fahrrad in eine andere Straße einbiegen und stieß dabei mit einem Personentaxi zusammen. Er prallte gegen die Windschutzscheibe, die zerbrach, wobei Lutz Scherben in Kopf und Hals einbrachten. Dabei wurde die Schlagader zerschneitten und Lutz blieb blutüberströmt liegen. Das Krankenauto war alsbald zur Stelle. Lutz war aber bereits verschieden.

St. J. Degerloch, 11. Nov. Vor kurzem war ein Einwohner verhaftet worden, weil er nachts durch Eindringen der

Scheibe den Feuerwehler in der Alten Weinleige in Tübingen festsetzte, worauf die gesamte Feuerwache 1 der Stadt Stuttgart anrückte und unverrichteter Dinge wieder abzog. Die Scheibe, kam das Narrenstückchen zur Abweilung durch den Schnellrichter. In Anbetracht dessen, daß durch diesen „Spaß“ Kosten in Höhe von über 200 Mark entstanden und nicht minder als abschreckende Warnung für „Nachahmung“ erkannte das Gericht auf die Strafe von 4 Wochen Gefängnis.

St. J. Rattstadt M. Ellwangen, 11. Nov. Der 54jährige Maurer und Jagdpächter Bernhard Taglieber von Rattstadt wurde unter einem Hochsitz des Jagdreviers Rattstadt im Waldteil Kanzkreut tot aufgefunden. Es ergab sich einwandfrei, daß Taglieber beim Besteigen des Hochsitzes einem Unfall zum Opfer gefallen ist. Eine Sprosse der Leiter des Hochsitzes ist beim Besteigen gebrochen. Dabei muß sich im Sturz aus dem mit gespanntem Seil von Taglieber über der Achsel getragenen Gewehr ein Schuß gelöst haben, der den sofortigen Tod zur Folge gehabt haben dürfte.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Schweizer Kreditkündigungen

„Laut „Bayr. Staatszeitung“ kündigen im Zusammenhang mit den deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen die Schweizer Banken ihre Forderungen an Deutsche mit einer Frist von 6 Wochen. Im badischen Grenzgebiet werden durch diese Maßnahmen viele Unternehmungen aufs Schwerste betroffen.

### U. E. Berliner Produktensätze vom 11. Nov.

Weizen märk. 222-225; Futterweizen 208-210; Sommerweizen 225-228; Roggen märk. 198-198; Gerste 172-177; Futter- und Industrieernte 168-171; Hafer märk. 147-152; Weizenmehl 28,50-32,50; Roggenmehl 27,10-29,50; Weizenkleie 10,50-11; Roggenkleie 10,50-11; Viktoriaerbsen 21-30; Kl. Spelzeerbsen 25-28; Pelusiden 17-19; Ackerbohnen 10,50 bis 18; Wicken 17-20; Lupinen, blaue 11-12,50; do. gelbe 13-15; Einküchen 14-14,50; Erdnussküchen 13,70-14; Erdnussmehl 13,20-13,50; Trockenmilch 6,20-6,50. Allgemeine Tendenz: schwach.

### Nachpreise

Kaupheim: Kälber und Böckchen 105-180; Kalbfeln 820 bis 370; Käse 125-140 RM. — Schaffhausen: Käse 80-150; Kalbfeln 400; Jungvieh 80-90 RM.

### Schweinepreise

Bühlertann: Milchschweine 6-12 RM. — Buchen a. d. F. Milchschweine 7-12 RM. — Schaffhausen: Milchschweine 9-10 RM. — Waldsee: Milchschweine 10-15 RM. — Kaupheim: Mutterchweine 78; Milchschweine 8-18 RM. — Murrhardt: Milchschweine 4-12 RM.

### Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 146 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 9 Ochsen, 6 Stiere, 75 Milchlämmer, 5 Färsen, 31 Stück Jungvieh. Bezahlt wurden für Ochsen 550-604 RM. pro Paar, für Kühe 100-350 RM., für Kalbinnen 200-380 RM., Jungvieh 60-180 RM. pro Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 457 Milchschweine und 46 Färsen zugeführt. Bezahlt wurde für Milchschweine 10-24 RM., für Färsen 28-65 RM. pro Paar.

Sowohl bei dem Rindvieh als auch bei den Schweinen war ein ganz erheblicher Preisrückgang festzustellen. Bei den Färsen bewegte sich der Durchschnittspreis in den abgelassenen Monaten zwischen 55 und 85 RM. Heute betrug er 46 RM. je pro Paar. Bei den Milchschweinen betrug der Durchschnittspreis in den abgelassenen Monaten 21-42 RM. Heute betrug er 17 RM. pro Paar. Im Jahre 1929, wo die Vieh- und Schweinepreise seit Eintritt der letzten Wärrung am höchsten standen, betrug der Durchschnittspreis bei Färsen 104-174 RM., bei Milchschweinen 62-98 RM. pro Paar. Im Jahre 1914 betrug der Durchschnittspreis für Färsen 42-92 RM., bei Milchschweinen 18-37 RM. pro Paar. — Rechnet man den heutigen niederen Preis für Vieh und Schweine die geringere Kaufkraft der Reichsmark hinzu, so liegen die heutigen Viehpreise weit unter dem Vorkriegspreis.

\*

Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wärrung- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die 100 Mark Reichsmark Wertetabellen in Aufschlag kommen. Die Schriftleitung.

## Rätselaufösungen aus der Jugendbeilage

### Wer kennt die Länder?

1. Australien, 2. Südamerika, 3. Afrika, 4. Deutschland, 5. Neuseeland, 6. Italien, 7. Grönland, 8. Vorder- und Hinterindien, 9. Arabien, 10. Island, 11. Norwegen, 12. Frankreich, 13. Schweden, 14. England, 15. Finnland.

### Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. rot, 5. Koerner, 6. Mars, 7. Fiel, 9. Tula, 11. Pira, 12. Reimund, 13. Ara. Senkrecht: 1. Ries, 2. Toni, 3. Lorelei, 4. Leising, 6. Met, 8. Lea, 10. Aida, 11. Puma.

## Unsere Serientage

95 Pfg. 1.45 1.95 2.95 3.95

bringen Ihnen die größten Vorteile.

Günst. Einkaufsgelegenheit auch für Weihnachtsgeschenke!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

# Geschwister Kleemann, Calw

Biergasse 2

Marktplatz 24

Frisch geschossene



## Gasen u. Rehe

solwie diese Woche prima junges

## Hirschfleisch

zum billigsten Tagespreis.

## Wolff Raich

Wildbreithandlung

Fernprediger 233

## Nachdenken und Mitglied werden im Konsumverein

### Tausende sind bei uns! Warum nicht auch Du?

Beitrittsklärungen in jeder Verteilungsstelle.

### Reit- u. Fahrverein Calw.

Am Sonntag, den 16. Nov., beteiligt sich der Verein an der **Querfeldein-Reiterstaffel Pforzheim-Suttligen**. Der Verein reitet die Strecke Hausen-Würm-Weilderstadt. Die Mitglieder sowie Gönner und Freunde des Vereins haben Gelegenheit, das interessante Reiten mitanzusehen. Abfahrt des Omnibus: Sonntag früh 7 Uhr ab Calw, Marktplatz. Anmeldung bis Freitag mittag 12 Uhr bei Reichmann, Alte Apotheke, Telefon 33. Nach dem Rennen gemütliches Beisammensein mit den Pforzheimer Reitern in Tiefenbronn. Am Sonntag **Familienabend** im Gasthof zum Röhle (Calw). Der Ausschuss.

Samstag und Sonntag halte ich **Mehlsuppe**



und lade hiezu höflichst ein **Karl Scheuerle zum „Bären“**

Ziehung 26. November **Wallfahrtskirche-Geldlotterie** Schönenberg ob Ellwangen 1966 Geldgewinne und 1 Prämie Mark **10000** Höchstgewinn Mark **4000** Lose zu 1 M. 13 Lose 12 M. Porto und Liste 30 Pfg. mehr **J. Schwickert, Stuttgart** Fernspr. 266 41 • Postschkto. Stuttgart 2055 Hier in allen Verkaufsstellen

Wellenschwann, den 10. November 1931. **Todes-Anzeige**

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater **Johann Georg Baier** nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Nov., nachmittags 1 Uhr in Zavelstein statt.



**Konsumverein**

Wegen Brandsfall verkaufe ich zwei schöne trächtige **Kalbinnen** (gewöhnlich) **R. Kempf, Mairemeistr. Neubulach**

### Gegen die Sozialreaktionäre und Inflationstreiber von Harzburg

spricht in einer **öffentlich. Versammlung** am Samstag, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr im **Weiß'schen Saale** der Landesvorsitzende unserer Partei **Reichstagsabgeordneter Robmann.** Obige Fragen berühren heute alle Kreise der Bevölkerung. Wir laden daher die ganze Einwohnerschaft von Calw zu diesem wichtigen Vortrage ein **Sozialdemokratische Partei.**

**Schneeschuhverein Calw** Freitag, 13. Nov. und Dienstag, 17. Nov., je abends 8 Uhr **Gymnastik** im **Badischen Hof.**

Frische **Tafel-Butter** 1 Pfd. 1.55 solange Vorrat. **Fr. Lamparter**

**GEG-Käse** feinstes **Limburger** 48 Pfg. **Emmentaler ohne Rinde** 225 gr. 70 Pfg. 180 gr. 55 Pfg. **Feinkost-Weichkäse** 180 gr. 38 Pfg. **Rundsch. Käse** 10 Pfg. **Rümelkäse** 15 Pfg. **Alpenrose** 20 Pfg. **Tafelbutter** **Keits frisch**

**Konsumverein** Prima **Sauerkraut** 1 Pfd. 12 Pfg. **Fr. Lamparter**

**Sührende Bausparkasse** vergibt die Vertretung für den Bezirk Calw bei guten Bezügen. Bewerber, die einen guten Charakter besitzen, wollen sich melden zwischen 12-2 Uhr im Hotel Waldhorn. **Landesvertr. H. Kolb**

Wegen Brandsfall verkaufe ich zwei schöne trächtige **Kalbinnen** (gewöhnlich) **R. Kempf, Mairemeistr. Neubulach**

**Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw** Morgen Freitag, d. 13. November, abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Röhle“ **Vortrag** des Herrn **Henne jr.,** Bezirksverwalter der Krankenkasse des Verbands württ. Gewerbevereine, über: **„Gewerblicher Mittelstand und Zukunft“** anschließend **Erörterungsabend** Der Gewerbeverein hofft, daß das Handwerk und Gewerbe sein Interesse durch einen zahlreichen Besuch bekundet. **Der Ausschuss.**

Samstag und Sonntag **Rehessen mit Spätle** wozu höflichst einladet **Frau Glück zur Ratsstube**

**Unterlengenhardt Oberamt Neuenbürg** **Freiwillige Versteigerung.** **Friedrich Schönhardt zum „Adler“** bringt am **Mittwoch, den 18. ds. Mts.,** von mittags 1 Uhr ab auf dem Rathaus in Unterlengenhardt zum öffentlichen Verkauf: **1. Neuerbaute Schankwirtschaft (die einzige im Dorf),** **2. Neuerbaute Scheuer mit Stall und zwei Kellern und zirka 9 Morgen anliegenden Feldern.** Die Schankwirtschaft, sowie die Scheuer mit Landwirtschaft können auch einzeln erworben werden, da in die Scheuer mit ganz geringen Kosten eine Wohnung eingebaut werden kann. Es findet nur ein Verkauf statt. Auswärtige Käufer haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen. **Fr. Schönhardt z. Adler, Bürgermeisteramt, Rugete.**

**EIER-TEIGWAREN** bei 1 Pfd. bei 5 Pfd. bei 10 Pfd. I. Qual. Pfd. 70 Pfg. Pfd. 65 Pfg. Pfd. 62 Pfg. II. Qual. „ 50 „ „ 47 „ „ 45 „ **Hermann Schnürle** **Eiertelwarengeschäft + Telefon 293**

**Spekhardt** Im Wege der **Zwangs-vollstreckung** versteigere ich am **Freitag, den 13. Nov. 1931,** nachmitt. 4 Uhr, gegen bare Bezahlung: **1 Langholzswagen** **1 Wagen ohne Leitern** **1 Pferdegeschlitten** Zusammenkunft beim Lamm **Weidenbach** **Gerechtsvollzieher beim Amtsgericht Calw.**

Meiner werten Kundschaft gebe ich bekannt, daß ich meine Arbeit im **Hand- und Maschinen- und Monogrammfischen, Weißnähen und Stopfen** in und außer dem Hause wieder aufnehme. **Prompte Bedienung** wird zugesichert. **M. Bohn, Lederstr. 30 III.**

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei **KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

Halt! Kämpfst du auf der richtigen Seite?  **Komm und höre darüber** **Stadtpfarrer Ettwein, Cannstatt.** Er spricht **Samstag, den 14. Nov., abends 8 Uhr** im **Gasthof zum „Löwen“, Hirsau,** über:

**„Nationalsozialismus, Religion und deutsche Kultur“** Unkostenbeitrag 30 Pfg. Erwerbslose frei. Freie Aussprache **N. S. D. A. P. Ortsgruppe Hirsau.** (Deutsche Freiheitsbewegung)

**Große Ausstellung von Kaninchen, Geflügel und Gumpfbibern** am **Samstag, den 14. und Sonntag den 15. Novemb. 1931,** im großen Saal des **Gasthofs zum „Waldhorn“** in **Stammheim** **Öffnet: Samstag von 12 bis 20 Uhr, Sonntag von 8 bis 20 Uhr.** **Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.** Günstige Kaufgelegenheit! Jedermann wird zum Besuch der Ausstellung freundlichst eingeladen. Besonders wird auf die ausnahmsweise **hohe Zahl der ausgestellten Tiere** und die erstmalige Gelegenheit zur **Betrachtung von Gumpfbibern** hingewiesen. **Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Stammheim bei Calw.**

**Nachhochzeitsfeier!** Am **Samstag und Sonntag, den 14. und 15. November,** findet im elterlichen Hause in **Bad Teinach,** bei **Johannes Pfrommer, Bäcker** und **Wirt zum „Zavelstein“** unsere **Nachhochzeitsfeier** statt, wozu wir Verwandte, Freunde und Bekannte hiemit freundlichst einladen. **Gottlob Zoller, Hohengehren** **Elfa Zoller, geb. Pfrommer, Bad Teinach**

**Calw.** Im Wege der **Zwangs-vollstreckung** versteigere ich am **Freitag, den 13. ds. Mts., vorm. 10 Uhr** gegen bare Bezahlung: **1 Lieferwagen Opel.** **1 Personenauto Opel (zum Ausschlagen)** **1 Zimmerbüffel, eichen,** **1 Sofa, plüsch, 1 Näh-tischchen, 2 leere Fässer je zka. 200 Ltr. halt.** Zusammenkunft v. d. **Adler.** **Weidenbach** **Gerechtsvollzieher beim Amtsgericht Calw.**

In gutem Hause werden einige auswärtige Schüler oder Schülerinnen an **Kosttisch** genommen. — Auf Wunsch kann auch **volle Pension** gegeben werden. Schriftliche Angebote unt. **„Kosttisch“** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. **Bieh-, Pferde- und Schweinemarkt in Weilderstadt** am **Montag, 16. Nov. 1931.** Beginn des Schweinemarkts um 1/2 8 Uhr, des Viehmarkts um 1/2 9 Uhr. **Bürgermeisteramt: Schüß.**

**Architekturbüro Kiefner** Calw, Lange Steige 7 **Telefon 88** empfiehlt sich in der **Fertigung von Bauplänen jeder Art** **Uebernahme schlüsselfertiger Häuser** zu vorteilhaften Preisen